

# Sport? Nicht vor den Sommerferien

## CORONAVIRUS Lockerung kommt für Landkreisschulen zur Unzeit – Stundenpläne am Anschlag

VON DANIEL KREHL

Landkreis – Die Schulleiter sind derzeit vor kaum einer Überraschung gefeit. Am Freitagnachmittag verkündete das Kultusministerium, dass ab sofort wieder Sportunterricht drin ist, am Montag schob sie die mögliche Wiederaufnahme der Verkehrserziehung hinterher. Große Begeisterung vor Ort lösen diese Ankündigungen nicht aus. Denn kurzfristig lässt sich da wenig machen. Markus Rewitzer, Leiter der Grund- und Mittelschule Hausham und Fachgruppenleiter Schulleitung beim BLLV in Oberbayern, etwa sagt zum Thema Sport: „Da bin ich ehrlich, das werde ich bis zu den Sommerferien weitgehend ignorieren.“

Seit der ersten vorsichtigen Öffnung der Schulen galt es für die Leitungen, den Betrieb alle paar Wochen neu zu organisieren. Nach und nach kamen immer mehr Klassen. „Eine große Herausforderung“, so Rewitzer. Da Risikogruppen in der Lehrerschaft (Schwangere, ältere Personen) nicht zur Verfügung stehen, habe man „mit letzter Kraft alle Ressourcen ausgeschöpft“. Die mühevoll ausgearbeiteten Stundenpläne jetzt über den Haufen zu



**Kein Hineinkommen:** Die großen Sporthallen, wie hier die der Realschule in Miesbach, bleiben Prüfungen und Unterricht vorbehalten. Der Sport – ob in Schule oder Verein – bleibt weiterhin außen vor. FOTO: ANDREAS LEDER

werfen, sei auch den Eltern nicht zumutbar. „Wir müssen uns auf die Kernfächer konzentrieren“, sagt Rewitzer. Und da gehört der Sport weniger dazu. Wichtiger erscheint dem Schulleiter-Sprecher eher das Thema Verkehrserziehung. „Natürlich hätten wir da Interesse, noch etwas zu machen.“ Gespräch

che mit den entsprechenden Stellen, zum Beispiel der Kreisverkehrswacht und der Polizei, würden laufen. Ob's klappt? „Abwarten“, sagt Rewitzer.

Wie dem Haushamer ergeht es auch den anderen Schulleitern im Landkreis. „Klar ist eigentlich nur, dass nichts klar ist“, heißt es auf

Anfrage aus dem Landratsamt, an dem auch das Schulamt angesiedelt ist. Für eine Änderung in der laufenden Woche kam die Freitagnachmittags-Ankündigung des Ministeriums viel zu spät. Ob's überhaupt was wird, bleibt unklar. „Der Organisationsaufwand, der für Schulen, Eltern und Landkreis dahinter

steckt, ist immens. Ob sich dieser Aufwand realistischerweise noch lohnt, muss schuleseitig geklärt werden“, schreibt das Landratsamt.

Fakt ist: Knapp fünf Wochen Schule verbleiben noch bis zu den Sommerferien. Die Schüler sind bekanntlich gruppenweise im Haus, im tage- oder wochenweisen

Wechsel. Auch das Landratsamt meint: „Die Schüler hätten wohl nur noch sehr wenige Male Sport vor den Ferien.“ Stand gestern, so das Landratsamt, sei von vielen weiterführenden Schulen schon die Rückmeldung gekommen, auf Sportunterricht bis zu den Sommerferien zu verzichten.

Auch Vereine, die auf größere Hallen angewiesen sind und gehofft hatten, mit der Schulsport-Erlaubnis gehe unter Umständen eine Hallenöffnung einher, muss die Behörde enttäuschen. Zum einen finden in einigen weiterhin Abschlussprüfungen statt, zudem bleibt es ja bei den Hygienebestimmungen. Und das Landratsamt hatte keinen Weg zu einer Öffnung für die Vereine gesehen (wir berichteten).

Besser haben es da Sportarten wie Tischtennis, die kontaktlos stattfinden und weniger Platz brauchen. Die meisten Gemeinden haben ihre kleinen Hallen freigegeben. Freilich gelten recht umfangreiche Hygiene-Maßnahmen. Maximal 60 Minuten, danach komplett Durchlüften und Desinfizieren, kein Duschen, Mund-Nase-Schutz beim Kommen und Gehen. Ein Hygiene-Beauftragter muss obendrein benannt werden.

## IN KÜRZE

**Landkreis  
Handwerkskammer  
bietet Sprechtag an**

Einen kostenfreien Sprechtag zum Thema Außenwirtschaft bietet die Handwerkskammer für München und Oberbayern am Mittwoch, 1. Juli, im Bildungszentrum Rosenheim an. Anmeldung für Mitgliedsbetriebe unter ☎ 0 89 / 51 19 375 oder per E-Mail an dietmar.schneider@hwk-muenchen.de. <sup>sg</sup>

## ZUM TAGE



## In der Zange der Schädlinge

CHRISTIAN MASENGARB

Neulich ist mir nach der Abfahrt von der A 8, beim Einbiegen in Richtung meiner Heimat Au, fast das Herz stehen geblieben. Am Straßenrand blitzte ein weißes Schild mit rotem Rand, schwarzem Käfer und dicker Aufschrift „Ende der Quarantänezone“ – ähnlich denen, die in Miesbach auf die Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) hinweisen. Fallen auch hier bald Bäume? Eine

Vollbremsung und einen Sprint zurück später durfte ich durchschrauben. Es ist nicht der ALB, wegen dem um Rosenheim und Kolbermoor Quarantäne herrscht, sondern der Asiatische Mochsbockkäfer – der AMB. Der etwas harmlosere Verwandte des ALB hat sich für seinen ersten Auftritt in Deutschland ausgerechnet Gebiete nahe meiner Heimat ausgesucht. Zwar müssen laut EU-Verordnung zu seiner Bekämpfung – klar, die gibt es – nur befallene Bäume sterben. Der AMB frisst sich aber durch Kirsche, Pflaume und andere Obstbäume – also die Sorten, die der ALB verschont.

Meine Heimat wird also von sich ergänzenden Schädlingen bedroht. Hoffentlich bleibt sie von ihnen verschont.

## Borkenkäfer setzt zum Schwärmen an

AELF Holzkirchen und Waldbesitzervereinigungen rufen zu regelmäßigen Kontrollen der Fichtenwälder auf

Landkreis – Der Borkenkäfer fliegt wieder. Ab dieser Woche erwarten die Förster des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen sowie die Waldbesitzervereinigungen (WBV) Holzkirchen und Wolfratshausen vor allem in den nördlichen Teilen des Landkreises einen starken Schwärmflug der Borkenkäfer. Waldbesitzer sollten ab jetzt regelmäßig ihre Fichtenwälder auf frischen Befall durch den Käfer kontrollieren.

Bei trockener Witterung ließen sich befallene Bäume gut erkennen, erklärt Christian Webert, Bereichsleiter Forsten am AELF. „Wenn die Käfer unter der Rinde fres-

sen, werfen sie braunes Bohrmehl aus, das sich am Boden, auf der Rinde, in Spinnweben oder auf der Bodenvegetation finden lässt.“ Die Kronen befallener Bäume färben sich braun, die Rinde blättert ab. Auch benachbarte Bäume sind gefährdet und sollten intensiv untersucht werden, ebenso die Stellen, wo im vergangenen Jahr Borkenkäferschäden aufgetreten sind.

Michael Lechner, Vorsitzender der WBV Holzkirchen, erklärt, wie mit befallenen Stämmen zu verfahren ist. Sie müssen rasch aufgearbeitet, entrindet oder mindestens 500 Meter aus dem Wald transportiert werden, auch wenn das Holz derzeit nur mit erheblichen Preis-



**Kleiner, großer Schädling:** Der Borkenkäfer ist kleiner als ein Zentimeter und versteckt sich unter der Rinde. Doch das Bohrmehl an befallenen Bäumen verrät ihn. FOTO: AELF (KN)

nachlassen zu vermarkten sei. Zudem sei es ratsam, die Baumkronen zu häckseln, denn die Käfer nutzen schon

Äste ab drei Zentimetern Durchmesser als Brutstätte. Das gilt auch für Bruch- oder Windwurfholz.

Diese sogenannte „saubere Waldwirtschaft“ ist laut Webert die einzig wirksame und bewährte Methode, um eine Massenvermehrung des Borkenkäfers zu verhindern. Eine solche könnte sogar größere Waldflächen gefährden. Beratung und Hilfe finden Waldbesitzer beim AELF und den Waldbesitzervereinigungen. Außerdem bietet die Staatsregierung finanzielle Unterstützung, da die Bekämpfung des Borkenkäfers und der Erhalt der Wälder im Interesse der gesamten Gesellschaft liegen.

Infos zur Borkenkäferbekämpfung, zu Fördermöglichkeiten und Ansprechpartnern gibt es unter [www.aelf-hk.bayern.de](http://www.aelf-hk.bayern.de). Hier finden

sich auch zwei neue Kurzvideos der Bayerischen Forstverwaltung, die die Symptome eines Borkenkäferbefalls und notwendige Folgemaßnahmen erläutern.

Die Experten sind sich einig, dass der Klimawandel in den Wäldern bereits deutliche Spuren hinterlässt. Das würden die starken Stürme, lang anhaltende Trockenzeiten sowie der Borkenkäfermassenbefall zeigen. „Eine konsequente und regelmäßige Waldpflege zur Stabilisierung der vorhandenen Wälder sowie eine Erhöhung der Mischbaumartenanteile sind daher wichtiger denn je“, sagen Lechner und Johann Kiler, Vorsitzender der WBV Wolfratshausen. <sup>mm/cmh</sup>

## LESERFORUM

## „Herausgewählt – faktisch unehrenhaft entlassen“

**Abgenutzte Argumente, Leserbrief von Hans Putzer zur Südspange; 22. Juni.**

Die Argumente für eine Umgehungsstraße mögen alt und abgenutzt sein, doch sie sind trotzdem nicht weniger aktuell und wahr. Ich lade jeden ein, die Nordumfahrung zu Fuß zu begehen, um dann festzustellen, wie viele Menschen diese Straße – selbst bei schlechtem Wetter – als Erholungsgebiet nutzen. Wer behauptet, dass diese Umfahrung für Holzkirchen nichts bringt, weiß nicht, wovon er spricht oder erzählt bewusst die Unwahrheit. Ich lebe seit vielen Jahren direkt an der Münchner Straße, und die Verkehrssituation hat sich seit dem Bau der Nordumfahrung grundlegend geändert. Bedeutend weniger Autos, fast keine Lastwagen mehr, außer Lieferverkehr. Diese Verkehrssituation könnte man auf ganz Holzkirchen ausdehnen mit einer kompletten Holzkirchner Umfahrung. Im Übrigen ist mir lieber,

die „gestressten, schwer arbeitenden Menschen“ rasen auf einer Umgehungsstraße um unseren schönen Ort herum, als durch ihn hindurch. Es gibt eine nicht unerhebliche Anzahl an Leuten, die in unserem Landkreis und in unserem Ort davon leben, Gäste zu bedienen. Es ist wohl fatal, diese Gäste unter Generalverdacht zu stellen, sie wären alle rücksichtslose Vandalen und Umweltverschmutzer.

Es wird sich in unserem Gemeinderat niemand vor einer Entscheidung für oder gegen eine Umgehungsstraße „wegdrücken“. Ich für meinen Teil scheue keine Abstimmung. Ich bin, war und werde für eine Umgehungsstraße sein und wenn es sein muss, kann ich Dir, lieber Hans Putzer, das auch vortanzen. Richtig gruselig wird es, wenn ein Sozialdemokrat einen Anspruch eines CSU-Ministerpräsidenten bemühen muss, der nicht einmal von FJS ist, um Holzkirchner Bürger die Fähigkeit abzusprechen, über eine Umgehungsstraße

entscheiden zu können. Mit anderen Worten: Dass die Bürger nicht in der Lage sind, sich mit ihrer Entscheidung gegen den unsäglichen Verkehr in unserem Ort zu wehren. Die Bürger haben sich schon einmal entschieden, und ich bin überzeugt, sie werden sich wieder richtig entscheiden.

**Albert Kraml**

Marktgemeinderat Holzkirchen

Herr Putzer hat nicht erklären können, warum die Argumente pro Umgehungsstraße falsch sind. Stattdessen hat er die große Zahl der Holzkirchner Bürger, die eine Umgehungsstraße wollen, als „Rindvieh“ bezeichnet. Herr Putzer hätte besser geschwiegen.

**Othmar Gotthard**  
Holzkirchen

Ja, Gott verhüte, dass wir in einer Demokratie einmal zu oft den Bürger befragen. Wo kämen wir denn hin, wenn sich die Volksvertreter (nicht Volkserzieher, wenngleich

sich manche gerade bei den Themen Verkehr und Umwelt diese Rolle gerne anmaßen) erkundigen, was die Repräsentierten gerne möchten? Aber gut, wenn dem ehemaligen SPD-Gemeinderat Putzer das nicht genehm ist, dann orientieren wir uns einfach an der letzten Gemeinderatswahl, wo mehrheitlich Pro-Südmufahrungs-Vertreter gewählt wurden. Die Bezeichnung der demokratischen Mehrheit als seniles Wahlvieh durch Herrn Putzer lasse ich jetzt einfach mal stehen.

**Maximilian Strasser**

Vorstandsbeisitzer JU Holzkirchen

Jetzt zeigt er sein wahres Gesicht. Hans Putzer hat 2003 maßgeblich dazu beigetragen, dass trotz eindeutigen Bürgervotums von über 73 Prozent die Südmufahrung für Holzkirchen nicht gebaut wurde. Sein Leserbrief drückt deutlich aus, dass ihm damals wie heute die Stimme der Bürger egal ist. Des Bürgers Wille für ihn nie gezählt hat. Offen verhöhnt und be-

leidigt er die große Mehrheit der Bürger. Er bezeichnet sie als schwachsinnige Lakaien und dumme Rindvieher. Wie tief muss man sinken, um sich zu so etwas hinreißen zu lassen? Eine Schande.

Fast 500 Mitbürger sind in dem Verein organisiert, der sich im Sinne der 73 Prozent der Wähler von 2003 für die Umfahrung einsetzt. Das Spektrum deckt das gesamte Gemeindegebiet ab, umfasst alle gesellschaftlichen Ebenen. Vom einfachen Arbeiter über den Handwerker bis hin zum Firmenchef, Manager und Politiker ist alles vertreten. Leute, die mitten im Leben stehen, intelligent sind und vernetzt denken können, die Stil und Anstand haben. Die müssen sich jetzt von einem Mann beleidigen lassen, dessen Handeln und Auftreten an Arroganz und Kleinmut kaum zu überbieten ist.

**Irene Herz**  
Holzkirchen

## Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften – auch per Mail bitte stets mit Ihrer vollständigen Postanschrift – sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 25 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.

## DAS DATUM

### Vor 25 Jahren

Der *Miesbacher Merkur* bekommt eine neue Heimat. Das neue Verlagsgebäude, das Geschäftsstelle, Redaktion, Anzeigenabteilung und Technik in einem Haus beherbergt, soll an der Schlierseer Straße entstehen.

### Vor zehn Jahren

Zum 1. Juli übernimmt die Postbank das Rottacher Postamt. Das Angebot will die Postbank ausweiten und in Rottach mittelfristig auch Strom- und Telekommunikationsverträge anbieten.

### Vor fünf Jahren

Die Regierung von Oberbayern steht kurz davor, den Notfallplan Auzyl zu aktivieren. Dann wird die Miesbacher Berufsschulturnhalle zur Außenstelle der Erstaufnahme in München. Rund 200 Asylbewerber werden ab Mitte Juli in der Kreisstadt erwartet. <sup>hph</sup>